

Region

Näher bei der Romandie

Biel Seit einem Jahr werden die französischsprachigen Polizeiaspirantinnen und -aspiranten in Biel ausgebildet. Zuvor fand die Ausbildung in Ittigen statt.

Julie Gaudio/pl

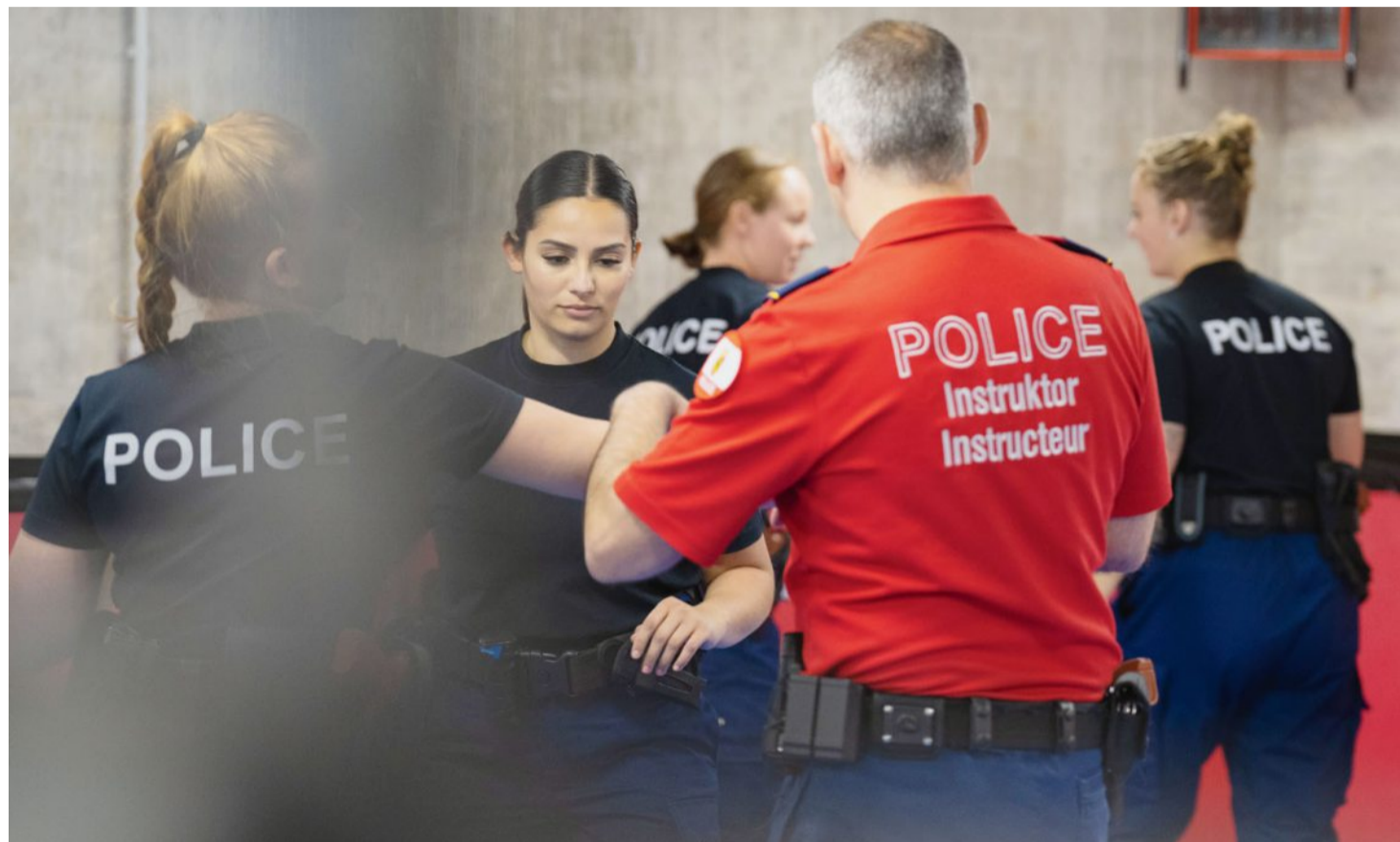
«Sie sprechen die Person an: «Guten Tag, Ihren Ausweis bitte.» Aber die Person verweigert sich und greift nach Ihrem Arm. Sie reagieren, indem Sie den Unbekannten auf dem Boden fixieren und ihm Handschellen anlegen.» So beschreibt ein Instruktor der Berner Kantonspolizei das Vorgehen mit renitenten Personen bei einer Kontrolle. Was einfach klingt, erweist sich bei den angehenden Polizeikräften als durchaus knifflig. Alle stellen sich dem Versuch, das scheinbar Selbstverständliche spielerisch in die Tat umzusetzen. Aber auf Anhieb verläuft die Aktion nicht wie geplant und erzeugt da und dort ein verschmitztes Lächeln. So spielt sich die erste Lektion im Selbstschutz für die zukünftigen Polizistinnen und Polizisten ab, die neuerdings in französischer Sprache angeboten wird.

Die neun Aspirantinnen und Aspiranten aus der Berner Romandie haben ihre Ausbildung am 1. April in Biel begonnen. Sie gehören zum zweiten Lehrgang, der hier stattfindet. Bis vor einem Jahr wurden die französischsprachigen Polizeianwärter in Ittigen ausgebildet.

Zuhause übernachten

Der neue Standort bietet für die angehenden Ordnungshüter entscheidende Vorteile, wie Christian Ruch, Leiter der Polizeischule Biel, bestätigt: «Sie haben einen kurzen Arbeitsweg und können zuhause übernachten. Zudem sind sie in ihrer zukünftigen Einsatzregion tätig.»

Allerdings schreiben die Auszubildenden dem Standort ihrer Schule weniger Bedeutung zu: «Ich wollte diesen Beruf sowieso erlernen. Deshalb wäre mir jeder Ort recht gewesen, der mich zum Ziel geführt hätte», erklärt Maël Grünenwald. Trotzdem schätzt der 24-jährige aus Reconville die



Der französischsprachige Nachwuchs der Kantonspolizei nahm diese Woche am ersten Kurs zum Selbstschutz teil. RABIH HAJ-HASSAN

Nähe der Ausbildungsstätte als «echten Mehrwert» für seinen Alltag.

Für den Polizeidienst sind verschiedene persönliche und berufliche Fähigkeiten gefragt. So müssen die Bewerberinnen und Bewerber über eine abgeschlossene Berufsbildung, eine Matura oder eine höhere Ausbildung verfügen. «Jeder Aspirant bringt seine eigenen Kompetenzen mit, die wir für die künftige Tätigkeit nutzbar machen», ergänzt Christian Ruch.

Die Leistungssportlerin

Deshalb ist die Art der früheren Ausbildung nicht entscheidend. So besitzt Maël Grünenwald einen Abschluss als Physiklabo-

rant. Auch das Geschlecht ist nicht ausschlaggebend: Der französischsprachige Lehrgang 2022 umfasst fünf Frauen und vier Männer. Aspirantin Emilie Aubry ist zufrieden mit dem Auswahlverfahren der Berner Kantonspolizei: «Wir werden hier absolut gleich behandelt wie Männer.»

Die 32-Jährige aus Ipsach hat eine Maturität mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Recht erlangt. Bis 2016 war sie über Jahre als Snowboard-Profisportlerin in nationalen Wettkämpfen und im Weltcup-Zirkus aktiv. Aubry schätzt die Vielseitigkeit des Polizeiberufes zwischen Büroarbeit und Einsätzen an der Front: «Man weiss nie zum Vo-

«Die Aspiranten und Aspirantinnen sind in ihrer zukünftigen Einsatzregion tätig.»

Christian Ruch,
Leiter Polizeischule Biel

Zweijährige Ausbildung

Die Ausbildung bei der Berner Kantonspolizei folgt schweizweit geltenden Richtlinien. Am Ende des zweijährigen Lehrgangs steht die eidgenössische Berufsprüfung als Polizistin oder Polizist.

Das erste Ausbildungsjahr für Französischsprachige begann im April in Biel. Dort liegt der Schwerpunkt auf Theorie. Die angehenden Polizisten lernen die Grundlagen in den Fächern Ethik, Menschenrechte, Sicherheit, Strassenverkehr, Erste Hilfe und so weiter. Zwischen November und Dezember absolvieren die Lernenden ein Praktikum bei

den Einsatzkräften in Biel und im Berner Jura. Dann bereiten sie sich auf die Vorprüfung vor. Das zweite Ausbildungsjahr steht im Zeichen der Praxis im Rahmen des Polizeikorps. Die Zweisprachigkeit der Romands wird mit 22 Deutschstunden gefördert. Dabei werden vor allem die Fachbegriffe ihrer zukünftigen Tätigkeit vermittelt.

Die französischsprachigen Lehrgänge sind auf 14 Auszubildende beschränkt. Bewerbungen für die Klasse 2023 sind ab sofort möglich. Die Frist endet am 24. Juli dieses Jahres. *ig/pl*

Die neun Anwärterinnen und Anwärter freuen sich auf ihren Dienst beim Korps der Regionalpolizei Seeland-Berner Jura. Wenn es dereinst ernst gilt, werden sie sich an die erste Lektion zum Selbstschutz bei renitenten Personen erinnern.

Die «Vertschaupete» im Abstimmungskampf



Biel Am 15. Mai befindet die Schweizer Stimmbevölkerung darüber, ob die Schweiz die neue EU-Verordnung zur europäischen Grenzschutzagentur Frontex übernimmt. Die Bieler

Lokalgruppe des Referendumskomitees hat auf dem Bahnhofplatz eine Installation aus Schwimmwesten aufgebaut, um dagegen zu protestieren, dass die Schweiz die jährlichen Bei-

tragszahlungen an Frontex erhöhen will. Die Gruppe ruft mit ihrer Aktion dazu auf, «Gewalt, Elend und Tod an den Aussen Grenzen Europas zu beenden». *cst/Bild: ZVG/Tanja Lander*

Schafhalter hält die Gerichte auf Trab

Tierrechte Ein Schafhalter aus dem Seeland bekommt vor Bundesgericht Recht – nun muss das Berner Obergericht nochmal über die Bücher.

Das Berner Obergericht muss sich das dritte Mal mit den mutmasslich ungenügend gepflegten Klauen eines längst geschlachteten Schafes beziehungsweise mit dem Halter beschäftigen. Das Bundesgericht hiess eine Beschwerde des Mannes ein weiteres Mal gut. Der Amtstierarzt stellte dem Schafhalter im Strafverfahren ein gutes Zeugnis aus. Er hatte die Herde des Mannes gut zwei Wochen vor jenem Tag kontrolliert, an dem bei einem der Mutterschafe ein Madenbefall an einer Klaue festgestellt wurde.

Laut Angaben von Tierärzten bestand der Befall seit mindestens einem Tag. Das Regionalgericht Berner Jura-Seeland verurteilte den Mann deshalb wegen Tierquälerei durch «Unterlassen der fachgerechten Klauenpflege». Das liess der Schafhalter nicht auf sich beruhen und zog die Sache weiter. Das Obergericht bestätigte jedoch den

Schuldpruch, die bedingt ausgesprochene Geldstrafe von vier Tagessätzen zu 80 Franken sowie die Busse von 80 Franken.

Bereits bei seinem ersten Gang ans Bundesgericht erhielt der Mann dann aber Gehör. Der als Anklageschrift dienende Strafbefehl versties gegen das Anklageprinzip. Vorwürfe, wegen welcher der Schafbesitzer verurteilt worden war, standen so nicht im Sachverhalt.

Das Bundesgericht wies den Fall im November 2019 deshalb zur neuen Beurteilung an das Berner Obergericht zurück. Und dieses schickte den Strafbefehl zu Ergänzung an die Staatsanwaltschaft zurück. Das neue Urteil des Obergerichts fiel aus wie das alte. Wieder zog der Schafhalter ans Bundesgericht, und wieder erhielt er Recht. Das Obergericht hätte die Anklage in diesem Verfahrens Stadium nämlich nicht mehr zur Ergänzung an die Staatsanwaltschaft zurückweisen dürfen.

Vielmehr hätte es auf der Basis der bestehenden Anklage entscheiden müssen, ob eine Verurteilung möglich ist oder nicht. *sda*

Nachrichten

BRÜGG

Zwei Autos kollidiert

Am späteren Mittwochnachmittag hat sich auf der Verzweigung Poststrasse und Neubrücke Poststrasse ein Verkehrsunfall ereignet. Dabei prallten zwei Autos zusammen. Die Ursache ist nicht bekannt. *asb*

Gratulationen

LENGNAU

75. Geburtstag

Rosmarie Möschler aus Lengnau kann heute ihren 75. Geburtstag feiern. *mt*

LENGNAU

75. Geburtstag

René Vogt aus Lengnau kann heute seinen 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin und dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte via gratulationen@bielertagblatt.ch auf.